

Drachenhaut.

Klick. "Am rechten Fuß über dem Spann eine bis ins subkutane Gewebe reichende Verwachsung, etwa fünf mal sieben Zentimeter. Einfluss auf den Streckwinkel des Fußes." Klick. Dr. Wegener legte das Diktiergerät beiseite. Vor ihm lag die dritte Leiche des heutigen Vormittags und langsam bekam er Hunger. Sein Blick streifte den Bauch der toten Frau auf der Obduktionsliege. Sehnsüchtig dachte er an einen Donut. Er seufzte. Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen.

Er drehte die Leiche um. Und atmete scharf ein. Ein riesiges Tattoo bedeckte den gesamten Rücken der Frau. Ein blauschwarzer, chinesisch anmutender Drache mit vereinzelt roten Farbschattierungen ringelte sich fauchend vom Nacken bis über das Steißbein bis sein peitschender Schwanz über dem linken Oberschenkel auslief. Ohne Zweifel – ein Kunstwerk! Und so gar nicht passend zu den Stammdaten, die Dr. Wegener vor etwas über einer Stunde von der Staatsanwaltschaft übermittelt bekommen hatte: eine Frau in den frühen Fünfzigern, aufgefunden auf einer Parkbank im botanischen Garten. Vielleicht ein Herzinfarkt hatte der Gärtner ein bis zwei Sekunden gedacht, als er kurz vor Schließung auf die offensichtlich leblose Frau stieß. Dann hatte er das Messer in ihrer Brust entdeckt.

Dr. Wegener seufzte noch einmal. Was für eine Verschwendung von Leben. Egal, was passiert war. Aber die Frau vor ihm hatte vielleicht gar kein Leben verschwendet, sinnierte er. Eine gepflegte Erscheinung, immer noch trainierter Muskeltonus, den auch die Leichenstarre nicht verbergen konnte. Sanftrosa lackierte Finger- und Fußnägel, sorgfältig gefärbte Haare. Eine Dame. Und - wenn er sich nicht ganz täuschte und an seine letzte Fortbildung dachte – immerhin so gut betucht, dass sie bei einem echten Fachmann ein ebenso gutes wie effektives Facelifting gekauft hatte. Und dann dieses Tattoo! Das sah alles eher nach einer Frau aus, die ihr Leben in die Hand genommen hatte und sich vielleicht auch, was sie wollte.

Er hatte keine Ahnung von Tattoos, aber ein so großer Drache musste doch irgendeine Bedeutung haben. Später würde er sich mit seinem Kumpel Dirk auf ein Bier treffen. Vielleicht konnte der ihm ein bisschen mehr zu Körperschmuck erzählen, hatte er doch selbst ein chinesisches Tierkreiszeichentattoo auf der Schulter. Eine Schlange oder so. Dr. Wegener nahm sein Diktiergerät wieder zur Hand. Er seufzte.